

Bewahre das anvertraute Gut

Markus Wüthrich, Zurück zum Kerngeschäft / 1. Timotheus 6,11–12; 6,20–21

Das, was einem anvertraut ist, möchten wir bewahren. Hier geht es um das kraftvolle Evangelium, die gute Nachricht - und wie sie im Heiligen Geist bestätigt wird.

28.Mai 2023 - FEG-Horw-Kriens

www.feg-kriens.ch/predigt - www.feg-kriens.ch/youtubechannel

“Pass bitte gut darauf auf!”

Stellen wir uns das mal vor: da bekommst du eine **E-Mail** mit ganz hilfreichen und konkreten Tipps für die Situation, in der du gerade bist. Das wünschten wir uns manchmal, gell. Aber vor dem “LG, dein Freund” am Schluss, steht noch: “Pass bitte gut darauf auf, was dir da anvertraut worden ist!” Genau so hört Paulus seinen Brief an Timotheus auf:

1. Timotheus 6,20a (NLB) **Timotheus, bewahre, was Gott dir anvertraut hat.**

In den 1970er Jahren wurde am Strand in New York ein **Experiment** durchgeführt. Ein Komplize der Wissenschaftler legte sich mit seinem Strandtuch in die Nähe eines zufällig ausgewählten Menschen, hörte etwas Musik mit seinem Radio, stand dann auf und spazierte dem Strand entlang. Da kommt einer der Versuchsleiter und klaut das Radio.

› Was denkt ihr: wie haben die Leute in der Nähe darauf reagiert?

4 von 20 Leuten versuchten, den Diebstahl zu verhindern. Danach wurde das Experiment wiederholt mit einer kleinen Änderung. Bevor der Komplize aufstand und am Strand entlang spazierte, bat er die Person in der Nähe, doch bitte auf seine Sachen aufzupassen. Alle versprachen das.

› Als dann der vermeintliche Dieb kam, was glaubt ihr: was geschah?

19 von 20 Personen wurden zu Wachleuten. Sie versuchten, den Diebstahl zu verhindern: sie “verfolgten und stellten den Dieb, verlangten eine Erklärung von ihm und hielten ihn - oft unter Einsatz körperlicher Gewalt - fest oder entrissen ihm das Radio.” (*Cialdini, Psychologie des Überzeugens, S.96*).

Was ist geschehen? Beim zweiten Mal war das Radio ein “anvertrautes Gut”. Und dann achteten fast alle darauf, wie wenn es ihr eigenes gewesen wäre.

Gehen wir immer so sorgfältig um, wenn uns etwas anvertraut wird? Kürzlich erzählte mir jemand, dass seine Firma eine neue Massnahme beschlossen habe: die Schäden an den Firmenautos müssen von den Mitarbeitern, denen sie anvertraut worden sind, selber übernommen werden. Was ist geschehen? Die Firmenautos hatten Brandflecken von Zigaretten oder hatten andere Schäden im Innern. Weil die Firma bisher alles finanziert hatte, haben die Mitarbeiter nicht besonders aufgepasst: “Es ist

ja nicht mein Auto..." Mit dem Druck, Schäden selber zu bezahlen, wird das aber anders.

Ich frage mich aber, wenn ich an die Strand-Geschichte denke: gäbe es noch eine andere Möglichkeit, die Mitarbeiter dazu zu bewegen, besser auf ihre anvertrauten Autos aufzupassen? Am Strand wurden keine Drohungen ausgesprochen: "Pass auf das Radio auf, sonst fordere ich von dir einen Ersatz!" Es gab aber auch keine Belohnung: "Pass auf das Radio auf, dann werde ich dir ein Eis bezahlen." Es war schlicht und ergreifend eine Bitte - und diese Leute haben versprochen, diese Bitte einzuhalten. **Eine Bitte und ein Versprechen.** Das hat sie dazu bewegt, den Dieb zu stellen. Was wäre, wenn ein Verantwortlicher der Firma seine Mitarbeiter bittet, auf die anvertrauten Firmenwagen gut aufzupassen, und dann ein hörbares Versprechen bekommt: "Ja, das will ich!" Und dann ist es eine Frage des Charakters, ob der Mitarbeiter zu seinem Versprechen steht.

"Timotheus, bewahre das anvertraute Gut!" Keine Drohung, wenn er es nicht tut. Keine Belohnung, wenn er es tut. Aber eine **Erinnerung**: "Es ist dir anvertraut, Timo! Es ist in deiner Obhut. Es gehört dir nicht selbst, aber achte darauf, als ob es dein eigenes wäre."

Hat Timotheus irgendwann ein Versprechen abgelegt? Mir ist nicht bekannt, dass ein hörbares Versprechen von ihm überliefert ist. Aber Timotheus wurde von Paulus eingeladen, mit ihm mitzukommen. Mit auf die spannende und herausfordernde Reise, wo Paulus von Ort zu Ort die gute Nachricht über Jesus erzählt hat, Menschen zum Glauben geführt hat, Gemeinden gegründet hat. Timotheus ist der Einladung gefolgt. Er stieg darauf ein, jüngerschaftlich begleitet zu werden. Es war ein Commitment, ein "Ja, ich will es!" Und in dieser Zeit wurde Timotheus für Paulus wie ein Sohn. Paulus hat ihm anvertraut, was ihm selbst anvertraut war. Hat ihm gezeigt, wie er selbst glaubt, liebt, redet, betet, kämpft, Nöte durchsteht, hofft. Aus dieser vertrauensvollen Beziehung heraus, dem gemeinsam Erlebten, dem klaren Auftrag, den Timotheus jetzt hatte: aus all dem wird klar: ja, Timotheus hat ein Versprechen abgelegt. Das anvertraute Gut nimmt er sehr ernst. Und darum ist die Aufforderung von Paulus nicht etwas Neues, sondern einfach ein konsistentes Erinnern:

"Bewahre das anvertraute Gut!"

Ich will uns das heute auch in Erinnerung rufen: **passen wir auf das auf, was uns anvertraut ist.** Passen wir auf auf unseren Körper, auf unsere Beziehungen, auf unser Hab und Gut. Passen wir auf auf unsere Gemeinde, auf unsere Natur, auf unsere Wohnung... Aber meint Paulus tatsächlich all das?

Was ist das "anvertraute Gut"?

Erinnern wir uns an die grosse Geschichte!

Ich erzähle sie nach [Apostelgeschichte 1,3-14; 2,1-4](#) und [Matthäus 28,16-20](#)

- Während **40 Tagen** nach seiner Kreuzigung sahen die Apostel den auferstandenen Jesus immer wieder. Er bewies, dass er wirklich lebt und sprach mit ihnen über Gottes Reich.
- Ein solches Treffen war in **Galiläa**: Jesus erschien den elf Jüngern und sie beteten ihn ergriffen - aber zum Teil auch mit Zweifel - an. Aber Jesus sagte zu ihnen: "Ich

habe alle Macht im Himmel und auf der Erde. Macht darum alle Völker zu meinen Jüngern, indem ihr hingehet, indem ihr sie tauft und indem ihr sie alles halten lehrt, was ich euch anvertraut habe. Keine Sorge: ich bleibe mit euch bis zum Ende."

- Ein anderes Mal, wieder in Jerusalem, sie assen gerade zusammen, sagte Jesus: "**Bleibt hier** in Jerusalem, bis der Vater euch sein Versprechen schickt. Johannes hat mit Wasser getauft, aber schon bald werdet ihr mit dem Heiligen Geist getauft werden."
- Bei ihrer **letzten Begegnung** mit Jesus fragten ihn die Apostel, ob er in dieser Zeit das Königreich für Israel wieder aufrichten würde. Jesus antwortete: "Zeiten und Zeitpunkte sind nicht eure Ding - das bestimmt der Vater in seiner Vollmacht. Aber euer Ding ist, dass ihr Kraft bekommt, wenn der Heilige Geist auf euch kommt - und dass ihr meine Zeugen sein werdet: nicht nur in Jerusalem, sondern ganz Judäa, Samarien und bis ans Ende der Welt."
- Kurz darauf wurde Jesus vor ihren Augen **aufgehoben** und eine Wolke verdeckte ihn vor ihren Augen. Sie starrten zum Himmel, da waren plötzlich zwei weissgekleidete Männer in der Nähe und die sagten: "Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr hier rum und starrt zum Himmel hoch? So wie Jesus von euch weg in den Himmel genommen wurde, genauso werdet ihr ihn kommen sehen, wie er aus dem Himmel hervorkommt."
- Das geschah auf dem **Ölberg** in der Nähe von Jerusalem. Sie kehrten in die Stadt zurück, in den **Raum im ersten Stock**: Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus Ben Alphäus, Simon der Zelot und Judas Ben Jakobus. Hier beteten sie regelmässig. Maria, die Mutter von Jesus, war auch dabei. Und einige andere Frauen. Und auch die Brüder von Jesus.
- Zehn Tage später, es war **Pfingsten**, erfüllte sich, was Jesus versprochen hatte: der Heilige Geist kam wie in einem Sturm und wie mit sichtbarem Feuer und erfüllte sie alle, die dort im ersten Stock waren...

Was ist also das anvertraute Gut bei den ersten Jüngern von Jesus? "All das, was ich euch gelehrt habe", sagte Jesus. Was war das? Das **Evangelium**, die gute Nachricht in Wort und Tat.

Das Evangelium von Gottes Reich, das, was kraftvoll sich über die ganze Erde ausbreiten wird, diese gute Nachricht, die mehr ist als Worte, sondern sich in einer unglaublichen Kraft zeigt: wie der auferstandene Jesus sich selbst hineingibt in seine Gemeinde, in seine Jünger, wie er seinen Heiligen Geist sendet mit Sturm und Feuer, wie er Kraft auf seine Jünger legt, die sie befähigt, Zeugen für Jesus zu sein, nicht nur zu Hause, sondern in einem vernachlässigten Gebiet, wie Samaria genauso wie bis ans Ende der Welt...

Das anvertraute Gut ist das **Evangelium von Gottes Gnade**, das es uns wie Schuppen von den Augen fallen lässt, dass kein noch so frommer Versuch, keine noch so penetrante Gesetzeserfüllung, keine Fastenübungen oder Verzichts-Praktiken, keine noch so hochtrabende Erkenntnis und Spiritualität uns vor Gott gerecht macht, sondern allein das, was Jesus am Kreuz getan hat: er hat es getan, er ist für unsere Sünde und Schuld gestorben, er hat die sträflichen Konsequenzen unserer Fehlverhalten auf sich genommen, er hat uns geliebt bis zum letzten Blutstropfen und sein Leben als Lösegeld für uns geben, er ist unser Erlöser, unser Retter, unser Messias, der Heiland der ganzen Welt.

2. Korinther 5,19 (NLB). Denn Gott war in Christus und versöhnte so die Welt mit sich selbst und rechnete den Menschen ihre Sünden nicht mehr an. Das ist **die herrliche Botschaft der Versöhnung, die er uns anvertraut hat**, damit wir sie anderen verkünden.

Das anvertraute Gut! Die Botschaft der Versöhnung! Genau dieses Evangelium ist die gesunde Lehre, die dann später auch dem Paulus anvertraut worden ist.

1. Timotheus 1,11 (NLB): Diese Lehre beruht auf der **Botschaft von der Herrlichkeit Gottes**, die unser großartiger Herr mir in seiner Gnade **anvertraut** hat.

Und das wiederum ist es, was er Timotheus anvertraut hat, der es wieder weitergeben soll:

2. Timotheus 2,2 (NLB): Was du **von mir gehört** hast, das sollst du auch **weitergeben** an Menschen, die vertrauenswürdig und fähig sind, **andere zu lehren**.

Das anvertraute Gut ist von Timotheus auf weitere Männer und Frauen **übergegangen**. Von Generation zu Generation. Und jede Generation ist aufgefordert: bewahre das anvertraute Gut! Mische es nicht mit fremden Lehren, mit einem fremden Evangelium (vgl. 1 Tim 6,20-21), was damals und heute immer wieder vorkommt.

1. Timotheus 6,20–21 (NLB): (...) Meide alle gottlosen, hohlen Streitgespräche mit Menschen, die sich dir mit ihrer **sogenannten Erkenntnis** entgegenstellen. Manche haben den Glauben verloren, weil sie deren Geschwätz gefolgt sind! (...)

Das bewahrte, unvermischte Evangelium ist weitergegeben worden bis du es heute in den Händen hältst. Dieses wertvolle, kostbare, unvergleichliche Gut. Diese unglaublich gute Nachricht, die mehr ist als Worte, sondern begleitet ist von echter Freiheit und Freude.

Es ist bewahrt worden!

Wir wollen es auch bewahren!

Besser sogar, als auf das Strandradio eines Fremden. Besser auch, als auf das Firmenauto. Das Evangelium von Gottes Reich ist viel, viel, viel mehr Wert! Die gute Nachricht von der Gnade ist 100fach, 1000fach, ja, millionenmal mehr Wert als... deine Mietwohnung, dein geleastes Auto... sogar mehr als deine Kinder, die ja auch eine anvertraute Gabe Gottes sind (Psalm 127,3).

Bewahre das anvertraute Gut! **Aber wie?**

Zurück zum Kerngeschäft

1. Timotheus 6,11–12 (NLB)

Aber du, Timotheus, gehörst Gott; deshalb sollst du dich **davon fernhalten. Bemühe** dich um ein Leben, so wie Gott es will: geprägt von der Ehrfurcht vor Gott, von Glauben und Liebe, geführt mit Geduld und Sanftmut!

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. **Halte** an dem ewigen Leben fest, zu dem Gott dich berufen hat und für das du ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast!

Es ist eine vierfache Aufforderung.

1. Flieh!
2. Jag!
3. Kämpf!
4. Packs!



Das heisst:

1. **Distanziere** dich von ungesunden Lehren, von aufgeblasener Erkenntnis. Halte dich fern von Habgier - auch wenn sie fromm getarnt ist. Prüfe die YouTube-Botschaften, Zeitschriften-Artikel, Kusi-Predigten - und wenn dir ungesunde Lehre begegnet: Flieh von solchen Dingen!
2. **Fokussiere** dich aufs Kerngeschäft: einen Lebensstil, der Gott ehrt, voll Glauben und Liebe, Geduld und Sanftmut - wo wie Jesus es lebte. Wenn dir solche gesunde Lehre begegnet: Jag nach solchen Dingen!
3. **Engagiere** dich mit Herzblut und sei dir bewusst: es ist ein Kampf des Glaubens. Nicht ein Kampf, dass dein Glauben immer grösser wird, sondern ein Kampf, dass Gott in deinem Denken, Fühlen und Wollen immer grösser wird. Kämpf darum!
4. **Integriere** diesen Glauben, die Hoffnung und all das, was das Ziel des ewigen Lebens für dich bereit hält, samt dem Erbe bei Gott, jetzt schon in dein Leben. Halte es fest und lass dir die Hoffnung nicht rauben!

Und der Heilige Geist?

Erinnern wir uns daran, was Jesus seinen Jüngern nahe legte: ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf gekommen sein wird, um meine Zeugen zu sein.

Zeugen bewahren das, was sie gesehen haben, wie ein anvertrautes Gut.

Und der Heilige Geist, Gott selbst unter uns, befähigt uns dafür. Genau das sagte Paulus später dem Timotheus im zweiten Brief, den er ihm schrieb:

2. Timotheus 1,14 (NLB): Bewahre sorgfältig, was dir anvertraut wurde; **der Heilige Geist, der in uns lebt, hilft dir dabei.**

Was wäre, wenn...

... das Evangelium, die gute, starke Nachricht von der Erlösung durch Jesus, unser kostbares anvertrautes Gut ist - und wir bewahren und bewachen es besser als die Strandgäste das Strandtuch eines Fremden, der sie darum gebeten hat?!

Dafür müssen wir erfahren, verstanden und erlebt haben, wie kostbar dieses Evangelium ist. Lass es mich dir noch einmal zusprechen:

Ich bin ein grösserer Sünder, als ich je gedacht hätte, aber Jesus liebt mich mehr, als ich je gehofft hätte.

Ich lade dich ein, ich bitte dich, flehe dich an und fordere dich auf: nimm dieses Gut an als kostbares anvertrautes Gut. Nimm Jesus als deinen Erlöser an - und ordne dich ihm unter als deinem Herrn. Als deinem Meister.

Bete: Jesus, danke dass du mich echt liebst. Ich sehne mich nach deiner Hilfe und Vergebung meiner Sünden. Ich fliehe von den unguten Dingen und jage nach diesem Leben aus deiner Kraft. Hilf mir den guten Kampf zu kämpfen und das ewige Leben zu ergreifen. Dir folge ich! Amen.

... der Heilige Geist uns tatsächlich befähigt, um das anvertraute Gut zu bewahren und kraftvoll selbst eine gute Nachricht zu sein...

Komm, Heiliger Geist, komm!